

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1917

158 (10.7.1917)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 158.

Dienstag, den 10. Juli 1917.

89. Jahrgang.

Vor einem Jahre.

11. Juli 1916.

Niederlage der Franzosen bei Bellefleur-Lohcourt.
Bei Verdun Geländegewinn.

Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W.T.B. Berlin, 9. Juli, abends. (Amtl.)
Im Westen nichts Neues.

Im Osten haben die Russen an der Straße
Kalucho—Stanislaw von neuem an-
gegriffen. Ihre Kräfte wurden durch Gegen-
stoß zum Stehen gebracht. Nördlich des
Dnjester keine besonderen Ereignisse.

W.T.B. Berlin, 9. Juli. (Amtl.) Durch
kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte ist
nach den eingegangenen Meldungen im Monat
Juni an Handelschiffsräumen über eine Mil-
lion B.R.T. versenkt worden.

Dieser Erfolg des U-Bootskrieges rechtfertigt
volles Vertrauen in die unausbleib-
liche und entscheidende Wirkung auf
unsere Gegner.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

W.T.B. Berlin, 9. Juli, abends. (Amtl.)
Eines unserer Unterseeboote hat im
Atlantischen Ozean wiederum 31500
Bruttoregistertonnen vernichtet. Unter
den versenkten Schiffen befinden sich das be-
waffnete englische Hilfskriegsschiff Sylvia, ein
Offizier gefangen genommen, bewaffneter eng-
lischer Dampfer Amakura mit Stückgutladung,
ein bewaffneter englischer Dampfer vom Aus-
sehen des Dampfers Minnewaska, zwei große
unbekannte Dampfer, davon einer bewaffnet,
der andere mit Munitionsladung. Nach Aus-
sage des gefangenen englischen Offiziers sollte
die Sylvia das letzte englische Unterseeboot
aus Amerika holen. Der für das Unterseeboot
bestimmte Kommandant wurde durch einen
Treffer getötet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

* Berlin, 10. Juli. Alle Morgenblätter
drücken einmütig ihre Genugtuung über die
U-Bootsbeute des Monats Juni aus.
So schreibt der „Volkstanz“: Der U-Boots-
krieg geht unerbittlich seinen Weg und muß
den Tag bringen, der die Engländer erkennen
läßt, daß ihre Berechnung falsch war — Das
„Berl. Tagebl.“ bespricht das Ergebnis als
ein sehr glänzendes, das beweise, daß die
Versicherungen der englischen Minister, man
habe bereits eine Herabminderung der Ver-
lusten erzielen können, sehr voreilig waren
und nur vorübergehend für einen Monat
zutrafen.

W.T.B. Bern, 9. Juli. „Birski-Smija
Wjedomosti“ berichtet: Bei der neuen Russen-
offensive wurde die 2. und 3. Transamur-
Division vollständig ausgerieben,
während von der 1. Division nur Trümmer
übrig blieben. Das 7. und 41. Armeekorps
mußte dreimal durch Reserven frisch aufgefüllt
werden. Die Verbindungsdivision beider Ar-
meen erlitt schwerste Verluste.

W.T.B. London, 9. Juli. Amtlich wird
bekannt gegeben: Die endgültige Verlust-
liste der letzten Luftangriffe umfaßt 47 Tote
und 141 Verwundete. Ein weiteres feind-
liches Flugzeug wurde an der Themsemündung
zum Absturz gebracht.

W.T.B. Berlin, 9. Juli. Das „Berliner
Tagblatt“ schreibt über das Bombardement
von Jerusalem: War schon Karlsruhe
eine Ehrentat für die Flieger der Entente,
so wird das Attentat auf Jerusalem in den
Annalen ihrer Flugkunst ein schwarzes Blatt
bleiben und ein Merkmal der traurigsten
menschlichen Verirrung und Verrohung in
diesem Kriege.

Berlin, 10. Juli. Das „Berliner Tag-
blatt“ meldet aus Basel: Wie die Agence
Havas aus Washington meldet, haben die
Beamten des Justizministeriums alle deut-
schen gezwungen, die Beziehungen zur deut-

schen Botschaft und zu den deutschen Konsulaten
hatten, sich einzuschiffen. Sie hätten deshalb
den Befehl erhalten, die Vereinigten
Staaten zu verlassen.

Tages-Neuigkeiten.

Baden.

△ Schloß Eberstein, 9. Juli. Der
Großherzog beging seinen 60. Geburtstag
auf dem in wunderbarer Stille gelegenen
Schloß Eberstein im engsten Familienkreise.
Um 11 Uhr vormittags war Großherzogin
Luise eingetroffen. Später fand in der
Schloßkapelle ein von Prälat Schmitt-
henner abgehaltener Festgottesdienst statt,
dem das Großherzogspaar, die Großherzogin
Luise mit ihrer nächsten Umgebung, die Be-
amten und Dienerschaft anwohnten. Eine Be-
glückwünschung der Hof- und Staatsbeamten
fand hier nicht statt; sie war schon in Karls-
ruhe vor der Abreise des Großherzogs am
Samstag erfolgt.

△ Durlach, 10. Juli. Gefreiter Lud-
wig Mayer beim Grenadier-Regiment 110,
1. Masch.-Gew.-Komp., wurde mit dem Ei-
sernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

△ Großschaffen bei Weinheim, 9. Juli.
Wegen Verfehlungen gegen die Vorschriften
über die Brotgetreideverordnung wurde die
Mühle des Müllers Joh. Spizer durch
den Kommunalverband Weinheim-Land ge-
schlossen.

— Obstversorgung. Die Geschäftsstelle
der Badischen Obstversorgung hat vom 1. bis
30. Juni an die badischen Städte etwa 47 000
Zentner Obst geliefert, darunter etwa 42 000
Zentner Kirschen. Die Stadt Mannheim erhielt
davon 12 000 Zentner Kirschen, Karlsruhe etwa
11 000 Zentner Kirschen; auch die andern Städte
sind der Anforderung entsprechend beliefert
worden. Solche Mengen sind in Friedenszeiten
nicht geliefert worden.

Berschollen.

56)

Original-Roman von S. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Ronald glaubte, sie wolle ein Kompliment
über ihren eigenen Namen hören.

„Kann es für eine junge Dame einen
schöneren Namen geben, als den Ihren, mein
gnädiges Fräulein, der von der Lilie, dem
Symbol der Reinheit und Goldseligkeit, ab-
geleitet wurde?“

Lilians Antlitz zeigte nicht, ob ihr dies
Kompliment zusagte, es blieb unbeweglich.

„Der eigene Name gefällt selten einem
Menschen. Man darf ihn ja nicht selbst für
sich ausfinden.“

„Sie finden also Genoveva schöner?“

„Ja.“

„Kennen Sie die deutsche Sage von der
heiligen Genoveva, mein gnädiges Fräulein?“
fragte er weiter, trotz ihrer kurzen Antworten.

„Ja, ich kenne sie.“

„Ach — und deshalb erscheint Ihnen dieser
Name so schön, weil er ein Ideal gewisser-
maßen verkörpert?“

Lilian richtete sich wie in schroffer Ab-
wehr auf.

„O nein, das gewiß nicht. Die Genoveva

der deutschen Sage mag für Sie ein Ideal
verkörpern — für mich nicht. Für Sie ist diese
Frau, die alles klaglos duldet, was ihr der
gestrenge Eheherr auferlegt, gewiß das Ideal
einer Frau. Ich aber kann diese Genoveva
nicht bewundern und weiß nicht, ob ich sie
bemitleiden — oder verachten soll.“

Ronald rückte sich überrascht empor.

„Verachten? Aber mein gnädiges Fräu-
lein, wer könnte diese Frau verachten, die
klaglos und geduldig alle Demütigungen und
Schmerzen litt, um ihrer Liebe willen, und
die ihrem Gatten mit unentwegter Treue an-
hing?“

Lilians Gesicht hatte sich in Erregung ge-
rötet, und ihre schönen Augen leuchteten wie
ein tiefblauer See im Sonnenschein.

„Ja — unentwegt, trotzdem er sie fälsch-
lich der Untreue bezichtigte, trotzdem er einem
verleumderischen Schurken mehr glaubte als
ihm, die ihm nie einen Anlaß gegeben hatte,
an ihrer Treue und Wahrhaftigkeit zu zwi-
feln. Auf eine plumpe und gemeine Verleum-
dung hin verließ er sie und überließ sie mit
ihrem Kinde den Tieren des Waldes als schutz-
lose Beute. Welch ein Mann war das, dem
sie mit dieser hündischen Treue anhing? O
nein, solch eine Frau könnte ich nicht be-
wundern und nicht verstehen. Wenn sie sich

nicht um ihrer selbst willen empörte, so mußte
sie das Leiden ihres schuldlosen Kindes zum
Zorn aufstacheln. Und wenn sie alles andere
geschehen lassen mußte, weil sie hilflos war
und rauher Willkür preisgegeben, so durfte
sie nicht zu dem Manne zurückkehren, als er
sie gnädig rief, nachdem ein Zufall ihre Un-
schuld bewiesen hatte. Meiner Ansicht nach
muß diese Frau aller weiblichen Würde, allen
Stolzes bar gewesen sein, da sie, nach allem,
was ihr dieser Mann angetan hatte, zu ihm
zurückkehren konnte.“

Ronald sah wie von einem Zauber ge-
fesselt in ihr stolzes, leuchtendes Gesicht, in
dem die Erregung zuckte wie Wetterleuchten.
Seine Augen hingen an ihren Lippen.

„Sie tat es aber, weil sie ihn liebte. So
lieben unsere deutschen Frauen,“ sagte er erregt.
Lilian machte eine hastig abwehrende Be-
wegung.

„Gut — es mag Frauen geben, deren
Liebe auch an solchen Demütigungen nicht
stirbt. Aber zeigen durfte sie ihm das we-
nigstens nicht.“

„Und was hätte sie nach Ihrer Meinung
tun müssen, wenn sie ihn trotzdem noch liebte?“

„Ihm schweigend den Rücken kehren, samt
ihrem Kinde, und ihm so die Demütigung

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 9. Juli. (Amtlich). Heute nachmittag hat unter dem Vorsitz S. M. des Kaisers und Königs im Reichskanzlerpalais eine Sitzung des Kronrates stattgefunden, an der außer den preussischen Staatsministern auch die Staatssekretäre der Reichsämter teilnahmen.

Berlin, 10. Juli. Wie der „Lokalanzeiger“ erfährt, hat die nationalliberale Fraktion des Reichstags in einer Resolution gegen den Reichskanzler einstimmig beschlossen, zum Ausdruck zu bringen, daß der Reichskanzler ihr Vertrauen nicht besitze.

* Berlin, 10. Juli. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Nachdem mit der Stellungnahme der Nationalliberalen die erste und unmittelbare Gefahr dank ihrer Einsicht und Standhaftigkeit abgewendet sein wird, wird hoffentlich auch der weitere Verlauf der Krise der sein, daß damit das Gegenteil von dem erreicht wird, was ihre Anstifter bezweckten. Es gibt nur ein Mittel: ein neuer Steuer- mann, der den Willen zum Siege hat.

* Berlin, 10. Juli. Nach der „Voss. Ztg.“ läßt sich augenblicklich nicht feststellen, wie die Beschlüsse der Parteien ausfallen werden. Weiter heißt es: Es wird sich nunmehr zeigen, ob der Reichstag diejenige Einigkeit aufbringen wird, die allein eine Durchführung der Parlamentarisierung ermöglicht und ob er sich zu demjenigen Grad von Energie hinaufschwingt, um seine politische Macht festzulegen.

W.T.B. Berlin, 9. Juli. Die Verhandlungen des Hauptausschusses des Reichstages, in deren Verlauf der Reichskanzler das Wort zu kurzen Ausführungen nahm, wurden gegen 2 Uhr abgebrochen und auf morgen, Dienstag, den 10. Juli, vormittags, vertagt. — Es wird ausdrücklich festgestellt, daß auf keiner Seite des Reichstags Einwendungen gegen die Fortführung des U-Bootkrieges erhoben worden sind, daß im Gegenteil die Notwendigkeit seiner Fortführung von allen Seiten ausdrücklich anerkannt und dabei von verschiedenen Fraktionsprechern die Tatsache des unerwartet großen militärischen Erfolges unterstrichen wurde. Dieser sei weit über die vom Admiralstab bei Einführung des Sperrgebietes- krieges in Aussicht gestellte Zahl der wahrscheinlichen monatlichen Versenkungen hinausgegangen.

* Berlin, 10. Juli. Nach den Morgenblättern veröffentlicht eine Anzahl Dozenten und Professoren der Berliner Universität zurückzahlen. Ihr weiblicher Stolz mußte ihr dazu helfen.“

Ronald hatte Lillian noch nie so erregt gesehen. Ihre Augen blühten und die Wangen hatten sich tief gefärbt. Bisher hatte sie stets nur wenig kühle Worte für ihn gehabt. Jetzt unterhielt sie sich zum ersten Male in angelegter Weise mit ihm. Und er mußte unverwandt in das stolze Antlitz sehen.

Wie hatte er nur auf den Gedanken kommen können, daß dieses Mädchen aufdringlich mit einem Manne hatte kokettieren wollen?

Was sie sagte, stellte sich freilich feindlich seinen eigenen Ansichten gegenüber. Aber es lag doch der Ausfluß einer stolzen Seele in ihren Worten und zugleich etwas, das ihn zum Nachdenken zwang, das er nicht ganz von sich weisen konnte. Er wollte sich indes nicht zu ihrer Anschauung bekennen und er zeigte ein überlegenes Lächeln.

„Mein gnädiges Fräulein, man merkt, daß Sie Amerikanerin sind. In Ihrer Heimat steht ja das Frauenrechtlerium in voller Blüte,“ sagte er ein wenig spöttisch.

„Und Sie sind natürlich ein Gegner desselben, Herr von Drillingen,“ erwiderte sie, gleichfalls im spöttischen Tone.

Er zögerte einen Augenblick.

„Nicht unbedingt,“ sagte er dann.

Sie beugte sich interessiert vor.

„Aber Sie finden es gut und richtig, daß ein Mann seine Frau so ungestraft nach Laune

und der Technischen Hochschule eine Erklärung, die im wesentlichen sagt, daß in den Ordnungen von Staat und Reich nicht alles nach dem Kriege so bleiben darf, wie bisher. Allein man müßte es für ein Unglück halten, wenn im Gegensatz zu der kaiserlichen Osterbotschaft die endgültigen Beschlüsse schon während des Kriegeszustandes gefaßt und ins Werk gesetzt würden.

Eingefandt.

Durlach, 9. Juli. Der 3. Satz meiner Entgegnung — niemand ist gezwungen, den teuren Honig zu kaufen — ist von dem Wucher- gegner, mit oder ohne Absicht, nicht verstanden worden. Den teuren Honig einzelner Bienenzüchter überläßt man diesen zur Selbstverwertung, und das umso mehr, wenn man nicht auf Ware und Verkäufer unbedingt angewiesen ist. Wer dazu beiträgt, daß einzelne Bienenzüchter sich etwas außergewöhnlich hohe Preise zahlen lassen — demnach ist doch der Preis angeboten worden! — wie das 1. Eingefandt betont, macht sich des Honigwuchers mitschuldig.

Es lag und liegt nicht in meiner Absicht, einem als Ueberforderung erscheinenden Preis das Wort zu reden. Wäre aber eine Berichtigung des 1. Eingefandt unterblieben, hätte auf den Bienenzüchtern Durlachs der Verdacht geruht, als ob sie mit ihrem Honig Wucher trieben. Man kennt das. Es war ein unschuldiges Vergnügen, an den paar Pfund Honig, die nach vielen Mißjahren da und dort geerntet wurden und für einige wenige Käufer in Betracht kommen, seine Fähigkeit als Wucher- gegner zu erproben. Hierzu wäre wahrlich bisher ein dankbareres Arbeitsgebiet auf anderen Versuchsfeldern vorhanden gewesen. Wir können den aufgetauchten Honig Wuchergegner, obwohl er etwas süßer schmeckt als etwa ein Käse-Wuchergegner, nicht sehr ernst nehmen; die — unsicher Art seiner Behauptungen berechtigt uns dazu. Wir laden aber allen Ernstes den Herrn Wuchergegner ein, es mit der Bienenzucht selbst einmal zu probieren, damit er erfährt, wie da über Nacht der Geldsack sich füllt und er uns vormacht, wie man, angesichts des sehr egoistisch gerichteten Zeitgeistes der Gegenwart, sozial und edel sich betätigt. Allerdings wird er mit einer noch stichhaltigeren Arbeitsgemeinschaft zu rechnen haben.

Zeitungssephen sind mir zuwider; es kommt in der Regel verdammt wenig dabei heraus, wenn zwei einander anbellern. Zeit und Kräfte sind besonders in der Gegenwart doch zu kostbar, um sie für eine Sache zu verschwenden, an der die allgemeine Lebensmittel-

und Willkür drangsalieren kann? Sie würden die Genoveva Legende, ins Moderne überseht, auch heute noch gutheißen und es richtig finden, daß ein Mann seine Frau erst verführt und demütigt, ohne Grund, und dann sich gnädig herbeiläßt, sie wieder aufzunehmen und sich weiter lieben zu lassen, nachdem er die Haltlosigkeit seiner Handlungsweise eingesehen hat?“

Ronald lächelte unwillkürlich über ihren Eifer.

„Ich sage ja nicht, daß der Ehegemahl Genovevas meinem Ideal entspricht, sondern die Frau, die so unentwegt und treu zu lieben versteht, wie es Genoveva tat. Ich finde es gewiß nicht gut und richtig, wenn ein Mann seine Frau drangsalieren, wie Sie sagen. Ueber einen solchen Mann würde ich den Stab brechen. Ich muß gestehen, daß ich bisher noch niemals kritisch über die Genoveva-Legende nachgedacht habe, und in Ihrer Beleuchtung sieht sich die Sache weniger schön an, als ich sie bisher betrachtete. Die Farben sind wohl auch, wie bei all diesen Sagen, ein wenig stark aufgetragen, um das Hauptmotiv hervortreten zu lassen. In dieser Legende ist die Sanftmut und Treue der Frau verherrlicht worden, und diese beiden Tugenden möchte ich an einer Frau allerdings nicht missen. Wie denkst du über diese Frage, Beva? Du hast dich noch gar nicht dazu geäußert.“

Beva hatte lächelnd dem kleinen Streit

frage nur wenig interessiert ist. Im übrigen erledigt sich die Angelegenheit von selbst: die amtliche Bekanntmachung über den Honig- höchstpreis ist da und — der Honig fort. Darum Schluß.

—e—
Bienenzüchter und auch Wuchergegner.

Verschiedenes.

— Wie kann man sich versenkten Schiffsraum vorstellen? Wer noch nie ein großes Ozeanschiff gesehen hat, der kann sich wohl kaum eine richtige Vorstellung davon machen, wie groß der Rauminhalt der versenkten Tonnage ist und wie schwer dieser Verlust für die feindlichen Handelsflotten wiegt. Einen ungefähren Begriff bekommt man, wenn man die in den amtlichen Berichten gemeldeten Bruttoregistertonnen in Kubikmeter verwandelt. Ein Tagesergebnis von 35 000 versenkten B.-R.-T. entspricht einem Raum von 99 155 Kubikmeter oder dem Rauminhalt von 6 Lagerschuppen, von denen jeder 100 Meter lang, 15 Meter breit und 11 Meter hoch ist. Das gesamte Maiergebnis von 869 000 Tonnen an versenktem Frachtraum stellt man sich am besten als eine 90 Meter breite Straße vor, deren Häuser an beiden Seiten 30 Meter hoch sind. Man müßte dann einen Weg von 2735,4 Meter abschreiten, um in dem zurückgelegten Teil der Straße einen Raum zu haben, in den 869 000 B.-R.-T. = 2461 877 Kubikmeter hineingehen, was für einen guten Fußgänger einem Marsch von über einer halben Stunde entspricht.

— Eine Versammlung der Münchener Gastwirte beschloß, an den Magistrat den Antrag zu stellen, die Zuweisung von Küchenmehl und Küchenbrot wie früher zu gewähren, andernfalls müßten die Gastwirte den Küchenbetrieb gänzlich einstellen.

Neueste Drahtberichte.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 10. Juli, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern erreichte der Artilleriekampf an der Küste, im Abschnitt von Ypern und östlich von Wytschaete größere Stärke als in den Vortagen.

Ein Vorstoß englischer Infanterie südwestlich von Hellebeke wurde zurückgewiesen.

Auch nordöstlich von Messines, bei Lens und Fresnoy, sowie nordwestlich von St. Quentin spielten sich Erkundungsgefechte ab.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.
Längs des Chemin des Dames nahm abends das Feuer an Heftigkeit zu Nachts

zugehört. Nun sah sie schelmisch von einem zum andern.

„Als Namensschwester der Genoveva hätte ich ja eigentlich die Verpflichtung, sie als mein Ideal zu erklären, dem ich treulich nachzueifern werde. Aber wenn ich mir so recht bedenke, muß ich doch Lillian recht geben. Wenn mich ein Mann so behandeln würde, wie der Genovevas, dann würde ich ihn kaum noch lieben können, denn es muß ein sehr unritterlicher Mann gewesen sein, der eine wehrlose, hilflose Frau den wilden Tieren überließ. Ich könnte verstehen, daß ein Mann im rasenden Zorn seine Frau umbringt, wenn er an ihre Untreue glaubt. Aber dieser Edelmann hatte genügend Zeit, sich abzukühlen. Er sah Jahr und Tag behaglich bei vollen Schüsseln auf seinem sicheren Schloß und ließ sich seinen Frieden nicht sonderlich stören durch den Gedanken, daß sein verstohenes Weib hungerte und fror und unter den wilden Tieren hauste. Nein — solch einem Mann könnte ich meine Liebe nicht bewahren, ich müßte sie als einen Irrtum meiner Seele erkennen und würde ganz sicher nie mehr an seiner Seite weiterleben mögen.“

Sie sagte das so drollig und eifrig, daß Lillian und Ronald lachen mußten. Und dann stieß der junge Mann einen tiefen komischen Seufzer aus.

(Fortsetzung folgt.)

übrigen
 Abt: die
 Sonig-
 nig fort.
 gegner.
 enkten
 noch nie
 er kann
 ung da-
 halt der
 dieser
 n wiegt.
 n, wenn
 melbeten
 wandelt.
 rfenkten
 99 155
 Lager-
 r lang,
 Das
 Tonnen
 sich am
 he vor,
 er hoch
 g von
 zurück-
 haben,
 imeter
 gänger
 Stunde
 ener
 at den
 rächen-
 ähren,
 rächen-

wurden Teilangriffe der Franzosen südlich von Courtecon und südöstlich von Cerny abgeschlagen.
 Heeresgruppe Herzog Albrecht.
 Keine besonderen Ereignisse.
 Westlicher Kriegsschauplatz:
 Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
 Bei Riga, Dünaburg und Smorgon hat die Gefechtsstätigkeit sich gesteigert.
 Bei der Heeresgruppe des Generalobersten von Böhmer-Ermolli blieben die Russen zwischen Strypa und dem Dnjepr ziemlich untätig. Unternehmungen unserer Sturmtruppen brachten an mehreren Stellen Gewinne an Gefangenen und Beute.
 Nach Abschluß der Kämpfe, die sich gestern nordwestlich von Stanislaw entwickelten, wurden unsere Truppen hinter den Unterlauf des Lufowica-Baches zurückgenommen.
 Im Bereiche der andern Armeen keine größere Kampfhandlung.
 Mazedonische Front:
 Die Lage ist unverändert.
 Im Monat Juni war das Ergebnis der Kämpfe gegen die feindlichen Luftstreitkräfte gut. Unsere Gegner haben 220 Flugzeuge und 33 Fesselballons durch Einwirkung unserer Waffen verloren. Von den Flugabwehrkanonen wurden 60 feindliche Flieger abgeschossen, der Rest wurde in Luftkämpfen zum Absturz gebracht. Unser Verlust beträgt 58 Flugzeuge und 3 Fesselballons.
 Der 1. Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die englischen Enten werden immer fatter,



trotzdem wird John Bull immer magerer.

Kohlenversorgung der Industrie und Landwirtschaft.

I.
 Die hiesige Ortskohlenstelle (Geschäftsstelle: städt. Gaswerk) hat neben der Versorgung der städt. Bevölkerung mit Hausbrandkohlen die Aufgabe, die aus industriellen Betrieben eingehenden Reklamationen wegen Nichtlieferung von Kohlen zu prüfen und nach Möglichkeit Abhilfe zu schaffen. Derartige Reklamationen sind daher künftighin nicht mehr an die Kriegsamtstelle, sondern an die hiesige Ortskohlenstelle zu richten, die jeweils die benötigte Kohlenmenge, den augenblicklichen Kohlenvorrat, den Bedarf, etwa infolge getätigter Abschlüsse noch bestehende Lieferungsansprüche, sowie die Lieferanten feststellen und die erforderlichen Kohlenmengen nötigenfalls bei der Kriegsamtstelle anfordern wird. Bei der durch den Rückgang der Kohlenförderung und die Steigerung des Bedarfs hervorgerufenen Kohlenknappheit können nur solche Betriebe beliefert werden, deren Fortführung im Interesse der Landesverteidigung geboten ist, während Betriebe, die lediglich Friedenserzeugnisse herstellen, auf Belieferung nicht mehr rechnen können.

II.
 Um für die Zeit der Ernte die landwirtschaftliche Produktion mit den nötigen Kohlen zu versorgen, hat die Reichsgetreidestelle sich bereit erklärt, die Vermittlung des Bedarfs an Kohlen zum Dreschen und Pflügen sowie für Molkereien und Schmieden bis zum 1. Oktober ds. J. zu übernehmen. Die Kommunalverbände sind angewiesen, den Kohlenbedarf für diese Zwecke alsbald zu ermitteln und ihn der Geschäftsabteilung der Reichsgetreidestelle in Berlin anzumelden. Dabei kann nach Lage der Verhältnisse nur der unbedingt erforderliche Bedarf berücksichtigt werden, wie er sich bei größter Sparsamkeit bis zum 1. Oktober ds. J. ergibt. Die jetzt angemeldeten Kohlen werden bei der späteren allgemeinen Regelung der Kohlenversorgung in Anrechnung gebracht, sobald eine zu hohe Anmeldung eine Kürzung des Winterbedarfs zur Folge haben würde. Keinesfalls ist es zulässig, auf diesem Wege Kohlen zu beziehen, die nicht für landwirtschaftliche Zwecke benötigt werden. Besonderen Schwierigkeiten begegnet die Beschaffung der Schmiedekohlen. Der Bedarf an Schmiedekohlen für Rüstungszwecke ist so groß, daß die Anforderungen der Schmiede in den bisher üblichen Sorten an Schmiedekohlen nicht gedeckt werden können. Es wird deshalb voraussichtlich ein großer Teil des Bedarfs der Schmieden, soweit er überhaupt zu befriedigen ist, in Koks und zwar in Grobkoks, der erst durch Zerbrechen in Feinkoks zum Gebrauch geeignet gemacht werden muß, geliefert werden.

Die hiesigen Landwirte und Schmiede werden hiermit aufgefordert, ihren Bedarf an Kohlen für Dresch- und Schmiedezwecke für die Zeit bis zum 1. Oktober ds. J. unter Angabe der benötigten Kohlenarten (Steinkohlen, Koks, Braunkohlen, Briquets) alsbald bei der Geschäftsstelle der hiesigen Kohlenversorgung (städt. Gaswerk) schriftlich anzumelden. Dabei ist, soweit es sich um die Anforderung von Kohlen für Dreschmaschinen handelt, anzugeben, wieviel Zentner Getreide (einschließlich Delfrüchte und Hülsenfrüchte) bis zum 1. Oktober ds. J. voraussichtlich zum Ausdruck kommen werden. Auch ist jeweils der vorhandene Kohlenvorrat genau

anzugeben. Anmeldungen, die nicht alsbald erfolgen, können nicht berücksichtigt werden.

III.
 Die Versorgung der Bevölkerung mit Hausbrandkohlen wird demnächst im Verordnungswege geregelt werden. Bis dahin gelten die bisherigen Bestimmungen über das Bezugsscheinverfahren. Eine Eindeckung einzelner Familien über den ihnen zustehenden monatlichen Bedarfsanteil hinaus kann vorerst nicht zugelassen werden.
 Durlach, den 9. Juli 1917.

Ortskohlenstelle Durlach-Stadt:
 Dr. Bierau.
Städtischer Verkauf.
Weichtäse
 morgen vormittag an den Buchstaben L
Margarine
 morgen vormittag an den Buchstaben B,
 morgen nachmittag an die Buchstaben A, C, D und E,
 Donnerstag vormittag an die Buchstaben F und G.
 Im Verkaufslokal 3 sind alltäglich frische Gemüse (Bohnen, Mangold u. j. w.) erhältlich.
 Durlach, den 10. Juli 1917.
 Kommunalverband Durlach-Stadt.

Kräftige fleißige
Arbeiter und Bader
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
 Sabolgesellschaft Kühn & Co.

Arbeiter und Arbeiterinnen,
 auch jugendliche, finden sofort Beschäftigung.
G. Genschow & Co., A.-G.
 Fabrik bei Wolfartsweier.

Häute! Felle! Därme!
 Ich kaufe jede Art Häute und Felle von Groß- und Kleinvieh, sowie Hasen- und Kaninfelle (soweit nicht Beschlagnahmeverfügungen entgegenstehen) zu höchsten Preisen. Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten Därme.
G. Hermann Secht,
 Häute-, Felle- und Darminhandlung,
 Friedrichstraße 4.

3 Einstellrinder
 zu verkaufen bei
 Friedrich Kleiber jung,
 Nr. Neustraße 16.
2 Einstellrinder
 zu verkaufen Näheres
 Ant. Waldhornstraße 38.
Eine junge Ziege
 zur Zucht zu verkaufen
 Belterstraße 17.

Fleischverkauf.

Der Verkauf von Fleisch und Wurstwaren in den Metzgerläden an die in den Kundenlisten eingetragenen Familien findet diese Woche an zwei Ausgabestagen in folgender Reihenfolge statt:

I. Bei Metzger Bühler:

Mittwoch, den 11. ds. Mts.,

vormittags von 8-12 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben R-Z,

nachmittags von 2 Uhr ab an die Familien mit den Anfangsbuchstaben J-Q.

Donnerstag, den 12. ds. Mts.,

vormittags von 8-12 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben A-H

Freitag, den 13. ds. Mts.,

nachmittags von 2 Uhr ab an die Familien mit den Anfangsbuchstaben R-Z.

Samstag, den 14. ds. Mts.,

vormittags von 8-12 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben J-Q.

nachmittags von 2 Uhr ab an die Familien mit den Anfangsbuchstaben A-H.

II. Bei den Metzgern Brecht, Burr, Ed. Jeser, Seyer, Kaufmann und Knecht:

Mittwoch, den 11. ds. Mts.,

vormittags von 8-12 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben L-Z.

nachmittags von 2 Uhr ab an die Familien mit den Anfangsbuchstaben A-K.

Samstag, den 14. ds. Mts.,

vormittags von 8-12 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben L-Z.

nachmittags von 2 Uhr ab an die Familien mit den Anfangsbuchstaben A-K.

Wir bitten die Einwohnerschaft dringend, sich zur Erleichterung des Verkaufsgeschäftes an die festgesetzten Verkaufszeiten zu halten. Wir werden uns hierüber durch die Schutzmannschaft verlässigen.

Sämtliche Metzger sind verpflichtet, an den genannten Verkaufstagen auf den Kopf ihrer Kundschaft je 250 gr Fleisch einschließlich Wurst abzugeben. Kinder bis zu 6 Jahren haben Anspruch auf die Hälfte. Die Abgabe am ersten Verkaufstag geschieht ausschließlich auf die kommunale Zusatzkarte, am zweiten Verkaufstag wird auf die Reichsfleischkarte abgegeben.

Durlach, den 10. Juli 1917.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

— Depositenkasse —

Durlach, Hauptstrasse 32 (im Gebäude der Löwenapotheke.)

Fernsprecher 30. Postscheckkonto u. Reichsbankgirokonto Karlsruhe.

Hauptsitz in Mannheim, Niederlassungen in Baden-Baden, Bruchl., Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Lahr i. B., Landau (Pfalz), Pirmasens, Plorzhelm, Worms, Frankfurt a. M.: E. Ladenburg. Konstanz: Macaire & Co.

Zahlstellen: Annweiler, Bergzabern, Eberbach, Edenkoben, Gormersheim, Haslach i. K., Molsbach, Mühlheim i. B., Neustadt i. Schw., Schwelzingen.

Aktienkapital mit Reserven 57 Millionen Mark.

Wir pflegen wie unsere sämtlichen Niederlassungen alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, wie:

Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Scheck- und Girokonten.

Gewährung von Bankkredit.

Ankauf von Geschäftswechseln und Schecks.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten, Geldsorten und Kupons.

Controlle verlosbarer Effecten.

Annahme von Geldern zur Verzinsung mit und ohne Kündigung.

Uebernahme von Wertpapieren, Documenten, Hypothekenurkunden usw. zur Verwaltung (offene Depots) und Besorgung aller mit der Verwaltung verbundenen Geschäfte.

Vermögensverwaltung und Interessenvertretung während des Krieges.

Ueber alle geschäftlichen Angelegenheiten wird jedermann gegenüber strengste Verschwiegenheit beobachtet.

Mit Rücksicht auf den starken Beamtenmangel haben wir unsere Kasse während des Krieges nur nachmittags von 2-7 Uhr geöffnet.

Einmachbohnen, Buschbohnen, Johannisbeeren, Stachelbeeren

werden in größeren Quantitäten angekauft bei

Gottfried Hauck, Hauptstraße 19.

Dieselbst sind täglich frische Einmachgurken zu haben.

4 räderiges Hand-Pressen- oder Leiterwägelchen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 405 an den Verlag dieses Blattes.

Sasensfall

(neunteilig) ist zu verkaufen

Rittnerstraße 51.

Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt teile ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Heinrich Liede

Schreiner

gestern nachmittag im Alter von 73 1/2 Jahren unerwartet schnell aus dem Leben gerufen wurde.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernde Gattin,
Kinder und Enkel.

Durlach, den 10. Juli 1917.

Beerdigung findet Mittwoch abend 7 Uhr statt.

Trauerhaus: Adlerstraße 9.

Holz-Versteigerung.

Im Auftrag der Erben des Johann Semmler versteigert der Unterzeichnete am

Mittwoch, den 11. Juli,

abends 6 Uhr,

Ettlingerstraße Nr. 11 eine große Partie Bretter, Bauholz, Apfelhorben, Türen und Brennholz — etwa 80 Lose — gegen Barzahlung.

Durlach, 9 Juli 1917.

Georg Werner.

10 Mark Belohnung

demjenigen, welcher mir den Täter ermittelt, der von Sonntag auf Montag einen weißen Fensterladen ausgehängt und entwendet hat.

Bäckerei Hochschild.

Verloren

in der Sophienstr. ein Schlüsselbund (3 Schlüssel). Abzugeben im Verlag dieses Blattes.

Früh eingetroffen:

Blaufelchen u. Sezungen

ferner

Suppenhühner

bei

Oskar Gorenflo, Hoflief.

Schöne 2-Zimmerwohnung (Manfarden) mit Gas ist auf 1. Oktober an eine kleine ruhige Familie zu vermieten Wilhelmstraße 9. Näheres

Karlshofer Allee 3.

Eine Manfarden-Wohnung von 2 Zimmern samt Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten

Ettlingerstr. 42 im Laden.

Kleine Manfardenwohnung

an ruhige Familie auf 1. Oktober zu vermieten Hauptstraße 8.

Eine hübsche 2-Zimmer-Wohnung von einer hiesigen Beamtenfamilie auf 1. Oktober gesucht. Preis nebensächlich. Angebote an den Verlag d. Bl. unter Nr. 404.

Ein großes geräumiges leeres Zimmer mit Gas, Wasser und Zubehör von Dauermieter sofort gesucht. Erdgeschoss in ruhigem Hause nur bei Hauseigentümer. Angebote erbeten unter Nr. 403 an den Verlag dieses Blattes.

Besseres möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten Hauptstraße 32.

Kinderklappwagen zu verkaufen Willisfeldstraße 12 III. Anzusehen von abends 6 Uhr ab.

Unterricht!

in Gabelsberger Stenographie und Maschinenschriften erteilt Fräulein gründlich und rasch fördernd, ebenso Buchführung, Rechtschreiben, Schön- und Handschrift. Laut Zeugnisse überraschende Erfolge.

Früher Dürrbachstr., jetzt

Gröbingerstraße 21

(Eingang Werderstr.), 3. Stock.

Anmeldungen jederzeit.

Zu verkaufen

2 aufgerichtete Betten, 1 gut erhaltene Nähmaschine, 2 Tische, 1 kleiner Kochherd, 1 Kommode, 1 großer Kleiderschrank, 1 Sofa und noch verschiedenes mehr. Zu erfragen vormittags und abends von 6 Uhr ab

Auerstraße 3, part. rechts.

Die besten

Mittel gegen Wundlaufen

erhalten Sie bei

Julius Schaefer

Blumen-Drogerie, Durlach

Hauptstr. 4.

Most,

guter alter, zu verkaufen. Zu erfragen zwischen 12 und 1 Uhr in der Traube hier bei Gartner.

Schöne Johannisbeeren

werden noch pfund- und zentnerweise abgeerben Kelterstr. 4, 2. St.

Eine Zwei-Zimmer-Wohnung mit Zubehör von ruhiger, kleiner Familie auf 1. Sept. oder 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 402 an den Verlag d. Bl.

Panimit-

Blutreinigungstee

von überraschender Wirkung

Patet 75 Pfennig

Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie

Durlach, Hauptstraße 4.